

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XX.  
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 22, 1 u f.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

# Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen  
am XX. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 22, 1 u f.

**I. Eingang.** Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes. Den Ernst, an denen, die gefallen sind; Die Güte aber an dir, so fern du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden. Diese bewegliche Ermahnung, mit den kräftigsten Gründen, unterstützt, lesen wir Röm. 11, 22.

1. Paulus führet den Römern zu Gemüthe,

a. das ernstliche Betragen Gottes, gegen die Juden, da er die sichtbare Kirche, welche unter ihnen bisher bestanden, von ihnen genommen. Und zwar dieses, nicht nach seinem blossen Willkühr und Rathschluß; sondern von wegen ihres muthwilligen beharrlichen Unglaubens und Widerspenstigkeit. Damit verbindet er,

b. die Vorstellung von dem liebevollen Verhalten Gottes, gegen die Heiden, an welchen er seine Güte bewiesen, indem er, nach Verstoßung der Juden, ihm wieder, unter ihnen, eine Gemeinde angerichtet, und dieses aus lauterer Güte.

2. Mit diesen Betrachtungen unterhält er sie, in der Absicht, daß sie beydes, die Güte und den Ernst Gottes, wohl erwägen sollten. Die Güte Gottes, zu ihrer Ermunterung und zum Troste; den Ernst des Herrn aber, zu ihrer Warnung, damit sie den traurigen Schicksalen der Juden entgehen möchten.

Güte und Ernst sind zwei Eigenschaften, die sehr wohl, in Gott, zusammen bestehen können. Die Güte gehet vorher, und der Ernst folget darauf. Die Güte wird erzeigt, damit Gott nicht Ernst gebrauchen dürfe, und der Ernst erfolget, wenn die höchste Güte verachtet wird.

Jerke. 1768.

M n n

II Vorz

## II. Vortrag. Die Güte und der Ernst Gottes, an denen, zur Seligkeit Berufenen und Auserwählten.

1. Wie Gott dabey seine Güte beweise.
2. Wie er aber auch seinen Ernst offenbare.

### Erster Theil.

Gott beweiſet und verherrlicht ſeine Güte.

1. In der Beſorgung und Erwerbung der Heilsgüter. Text B. 2. 4. Wenn wir dieſe Gleichnißrede etwas genauer anſehen, ſo werden wir ſogleich verſtehen, wie in dieſen Worten, die Beſorgung und Erwerbung des Heils vorgetragen werde.
  - a. Das Himmelreich iſt das Gnadenreich Gottes, hier auf Erden, und nicht das Reich der Herrlichkeit. Denn
    - aa. Es wird daſſelbe einem Hochzeitmahle verglichen, wozu Gute und Böſe eingeladen werden. Text. B. 10. Dieſes geſchiehet hier, in der chriſtlichen Kirche; dagegen ſind, im Reiche der Herrlichkeit, lauter Gläubige und Auserwählte.
    - bb. Nächſt dem wird, in dem Gleichniſſe, angezeigt, daß der König, unter den Gäſten, einen angetroffen, der kein hochzeitlich Kleid anhatte; Im Reiche der Herrlichkeit aber werden alle, mit Kleidern der Gerechtigkeit angethan, erſcheinen. Offenb. Joh. 21, 27.
  - b. Der König iſt Gott der himmlische Vater; Der Sohn iſt unſer Erlöſer, Jeſus Chriſtus.
  - c. Was wird aber unter der Hochzeit verſtanden, welche Gott dieſem ſeinem Sohne gemachet hat? Die heilige Schrift gedenket ſonſt einer Hochzeit, welche Chriſtus, mit ſeinen Gläubigen, hält. Da ſind nun die Menſchen die geiſtliche Braut des Herrn. Hoſ. 2, 19. 20. Offenb. Joh. 19, 7. Dieſe Art der Hochzeit kann, in unſrem Evangelio, nicht verſtanden werden. Denn hier werden die Menſchen nicht als die Braut, ſondern als die Gäſte vorgeſtellt. Die Hochzeit aber bedeutet hier die perſönliche Vereinigung der göttlichen und menſchlichen Natur, in Chriſto. Joh. 1, 14. Ebr. 2, 14. Und dieſes iſt nun der Grund der Erwerbung

werbung des Heils. Der Sohn Gottes ist Mensch worden, damit er die Menschen erlösen möchte. Gal. 4, 4. 5. Die Erlösung ist, durch Leiden und Sterben, geschehen. Ebr. 2, 14. 15. Auf diese Weise hat Gott denen Menschen das Heil erwerben lassen, und hierinnen erzeigt sich dessen überschwängliche Güte. 1 Joh. 4, 9. 10.

2. In der Anerbietung des Heils. Diese ist geschehen,

a. den Juden, zu unterschiedenen Zeiten.

aa. Er sandte seine Knechte aus: c. L. B. 3. Diese Knechte waren, Johannes der Täufer, Christus selbst, nach seinem prophetischen Amte, die 70 Jünger und die 12 Apostel, welche noch, zur Zeit des sichtbaren Wandels Christi auf Erden, in das jüdische Land, hin und wieder versendet wurden, das Evangelium zu predigen, und die Gäste zur Hochzeit zu rufen.

bb. Abermal sandte er andere Knechte. L. B. 4. Dies geschah nach Christi Himmelfahrt. Da gien- gen noch andere Knechte aus, Stephanus, Paulus, Apollos: c. Diese alle bezeugten: es sey alles be- reitet. 2 Cor. 5, 19. 21. Ebr. 5, 9.

b. den Heiden. L. B. 9. Wozu auch Christus, vor sei- ner Himmelfahrt, den Befehl ertheilet. Matth. 28, 19. Von diesen wurden eingeladen

aa. die guten, fromme und ehrbare Menschen, die zum theil schon einigen Anfang gemachet hatten, sich mit der wahren Religion bekannt zu machen. 3. E. Cor. nelius. Apostelgesch. 10. Der Kämmerer der Kö- nigin Candaces. Cap. 8.

bb. die bösen. Ephes. 2, 11. 12.

3. In der wirklichen Schenkung und Mittheilung des erworbe- nen Heils, an alle, die, in der rechten Ordnung, den Gnadenruf annehmen, kommen, und an Jesum glau- ben. L. B. 10: Die Tische wurden alle voll. Ephes. 2, 13. 17. 20.

## **Zweiter Theil.**

Es wird gezeigt,

1. Wider welche Menschen Gott Ernst gebrauche.

M n n 2

a. Gegen

- a. Gegen die Verächter: sie wollten nicht kommen; sie verachteten das und giengen ic. Lert. B. 3. 5.
  - b. Gegen offenbare Freveler und Verfolger. B. 6: etliche griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie.
  - c. Gegen die Heuchler. B. 11: der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Die Heuchler beobachteten, im äußerlichen, die Pflichten der Religion; sie taugen aber im Herzen nicht.
2. Worinn der gebrauchte Ernst bestiehe.
- a. Die Verächter, die muthwillige Freveler und Verfolger, samt dem Heuchler, mußten den Zorn des Königes empfinden. Dieser Zorn ist, in Gott, kein unordentlicher Affekt, wie manchmal bey Menschen, sondern das ernstlichste Mißfallen an dem Bösen und an der Sünde.
  - b. Der Zorn äusserte sich,
    - aa. Durch leibliche Strafen: Der König sandte seine Heere aus, Heere in der mehrern Zahl, Krieg, Hunger und alles Verderben. Er brachte die Mörder um und zündete ihre Stadt an.
    - bb. Durch geistliche Strafen. Sie wurden nicht ferner gerufen; Das Wort Gottes ward von ihnen genommen, und den Heiden gegeben. Apostgesch. 13, 46. Röm. 11, 25.
    - cc. Durch ewige Strafen. Lert. B. 13. Der Heiland bedienet sich dieser Redensart öfters, wenn er von der ewigen Verdammniß spricht.

III. Anwendung. Es ist bey vielen ein unlängbar strafbarer Vorwitz, wenn sie, mit ihren Gedanken, in den göttlichen Rathschluß, weiter eindringen wollen, als es ihre Einsichten erlauben. Man beunruhiget sich, mit den Gedanken: Da der größte Theil der Menschen, auf Erden, durch das Wort des Evangelii, zur Seligkeit, nicht offenbar berufen wird; da so viele, welche das Licht des Evangelii haben, ihre Augen vor demselben verschliessen: wie beides mit der Güte und dem Ernste Gottes, gereimet werden könne.

Lasset uns deswegen merken: Unser Gott hat tausend uns unbekante Mittel und Wege, die Menschen, zu seiner Gnade, zu berufen, wenn es schon nicht, bey allen, äußerlich durch das Wort, wie unter den Christen geschieht.

Ein jeder sehe nur auf das, was wir gewiß wissen und begreifen können. Schauet an, den Ernst Gottes, an den Juden und an andern Völkern, die das Evangelium verworfen haben, die nun wieder von Gott verworfen und mit Blindheit gestraft sind. Sehet aber auch auf die Güte Gottes, gegen uns, sofern wir an der Güte bleiben; sonst werden wir auch abgehauen werden.

### Zu singen:

Vor der Predigt.

No. 380. Ach Gott vom Himmel sieh ic.

No. 534. Jehovah ist mein Hirt und ic.

Nach der Predigt.

No. 75. Ewige Liebe, mein ic. B. 6: 10.

Unter der Communion.

No. 352. O Jesu, meine Wonne.